

www.e-rara.ch

Plimplamplasko, der hohe Geist. (heut Genie)

Klinger, Friedrich Maximilian von
[Basel], 1780

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: Wack 1962

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-80454>

Sechs und zwanzigstes Kapitel

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

und sagen; daß seines gleichen nit sey in allen Ländern. Auch was viel Nebens von der Krönung, von dem goldnen Thron, der goldnen Kron, den Diamanten und Perlen, und dem grossen Zepher, und von dem neuen Gesetzbuch des Blimplamplaskos, das alles machen sollt groß im Menschen, und ihn abziehen von aller Kleinheit seiner Seel.

Sechs und zwanzigstes Kapitul.

Hochzeit Blimplamplaskos.

Und nun thät tretten das königliche Paar aus dem Thor des Ballasts, wider alles Erwarten und Hoffen der Menge, ohne alle Zierd und Pracht; dann das königliche Paar thät bey sich sagen: wie unser Name, so unser Hochzeitkleid, unser Name ist Sterne Fürst, unser Hochzeitkleid sey einfach wie die Sterne, und so thun wir in allem abhängen von unsrer innern Grösse, und borgen von nit. Das Volk aber thät flossen in Posaunen und Trompeten,

und thät singen die Gloriam und den Ruhm des grossen Blimplamplaschos und der hohen Prinzessin Genia. So waren sie nun getraut, und hielt's Blimplamplascho für einfältig, denkend in seinem Sinne, er wöll die gemein Weiß zusammen zu kommen, schon abbringen; als das nun geschehen was, umhalsete Blimplamplascho viel und fast die schöne Prinzessin Genia, und sie thäten zurück ziehn zur Tafel unter viel Jubel, und hätt er befohlen, man soll geben dem Volk viel Fleisch und Wein, daß sie würden gespannt zur Red die er halten wöllt nach der Tafel zum Volk. Auf die Tafel was aber gesetzt worden viel kostbar Speiß und Trank, und fraß alles was hätt Kiefer, und was kauen konnten die Kiefer, niemand thät aber sprechen, sondern alles thät hören auf sein groß Wort. Da sagt auch Blimplamplascho: es hätt doch keiner nit so außerordentliches than, daß ich ihn möcht nehmen zu meinem Minister; und als er das hätt gesagt bracht man auf die Tafel ein ungeheuer Pastete, die was so gemacht: Sie thät vorstellen die ganz Erd und den Himmel, samt all den Sternen,

und thät oben drauf sitzen das Bildniß des Plimplamplaskos leibhaftig conterfent, sitzend auf einer guldnen Wolk, und hält in der Hand einen Sceptrum, der was fünf Ellen lang, und thät reichen über die ganz Pastet. Und was ein Felsen an der recht Seit der Pastet, da was vorgestelt in weichem Buttermteig der Puro Senso, angenagelt am Felsen gar kläglich. Dann was unten am Boden der Pastet vorgestelt all die hohen Geister, die er hält erschlagen mit der Stinkfeile leibhaftig todt und jämmerlich. Dann was vorgestelt an der einen Façade der Pastett Plimplamplasko, wie er thät sitzen auf dem Privet und thät ver brauchen die Schrift der gemein Geister. Und was vorgestelt auf der andern Seite oder Façade die Prinzessin Genia in ihrer Gloria und wiederum der Plimplamplasko, wie sie thäten concipirn mit samen die hohe Gedanken. Und gieng oben aus der Wolke ein Zettlein von ihm, darauf was geschrieben Kraft! und was in der Mitt ein Büchlein, darauf was geschrieben all die groß und schön Gedanken, die gehabt und gesagt hätte der Plimplamplasko

über die Menschen , Welt und Götter , und was die Pastett ausgefüllt mit ganzen Kälber , Auerhähnen , Truthähnen und Schweinen zc. daß es glich einer Welt voll Vieh , und traten aus der Seite viel Riesen , die thäten furchtsam schauen nach Plimplamplasko auf seiner Wolke. Darob all was männiglich erstaunt , schauend auf den König , was er wöllt beginnen über dem hohen Werk. Als aber Plimplamplasko hätt ganz angesehen das groß Werk und Schöpfung , frug er laut : En wer ist der groß Geist , der unternommen hätt solch ausserordentlich Werk , und meinen Sinn so gut versteht , man gehe ja schnell und laß ihn kommen , daß ich kann vergleichen sein Antfliz mit diesem grossen Ding , und hoff ich , es soll damit übereinkommen ! da thäten rennen viel Knechte in die Küche , rufend : Es soll da kommen der groß Geist , der unternommen hätt das ausserordentlich Werk und Schöpfung der Pastett zum König , auf daß der König seh , ob sein Antfliz übereinkomme mit dem groß Werk. Da thät hervortreten ein schmutziger Mensch , doch mit Hoheit , der sagt :

So bin ichs! da nahmen ihn die Knechte, und führten ihn so drefigt zum königlichen Mahl hinein; und als er thät kommen vor den König, fiel er auf sein Knie und bethet an; des thät ihn heißen aufstehen Plimplamplasko, sagend: Hast du unternommen so groß Werk der Pastete? Wer bist du? Und wie bist du kommen zu so grossen Gedanken, daß du mich auch so verstehst? des antwortet der Mensch!



du grosser König, und Quintessenz der Sterne, so bin ich Staub gegen dich; aber da ich hätt allzeit gelesen deine Schriften, die du hättst ausgehen lassen hoch zu machen die Menschheit, so bin ich dadurch auch ein winzig sicher worden, und hätt ich seit der Zeit viel hohe Gedanken, und hab ich mich darum bey deinem Koch in Dienste gethan, daß ich

hätt das Glück dem grossen Geist der Menschheit, und dem Sternefürst zu dienen, dann ich hab mich auch occupirt mit der Staatswissenschaft, und gemeint, es sey all das beste, den Menschen höher zu stellen, als er sey, das hab ich all gelernt in deinen Schriften, und ist die Pastett auch eine Inspiratio davon, Da sah ihn Plimplamplasko recht an, und sah hohen Geist in seiner Gebehrde und Sympathiam mit ihm und seinem Beginnen, zog ab seinen Mantel, reicht ihm ihn hin, sagend: Setze zu meiner Linke, du bist mein Minister, und sag wie heissest du? da sagt der Minister, ich heisse Plim, wär ich aber grösser, so hieß ich auch noch Plamp, aber um Plasko auch zu heissen, müßt ich seyn so groß wie du, das keiner wagen kann. So bist du Plim, und ich setze noch dazu Plamp, sagt der König, dann du es verdienst. So was nun der Küchejung Plim zum Minister Plimplamp geworden, und hielt sich der König nits vor als Plasko. Und als das geschehen was, erstaunt alles Volk über die Größ und Weisheit des Königs. Des liefen nun die Knechte in die Küche, thä-

tens dem Koch ansagen, und als er thät anhören solch Mähr, verzweifelt er fast, thät auch abnehmen sein dreßigt Schurz, und hieng sich auf, daß er hätt machen lassen den Plim die Bastett, und was darob geworden der Plim, Minister Plimplamp, und saß mit dem König am Mahl. Und als er hätt das gethan, liefen die Knechte zum König, und thätens ihm ansagen; des sagt der König: Wohl, so fangen sie an hohe Geister zu werden das muß seyn, und kann ich solch Ehrbegierde wohl leiden. Die Fana aber, die neben der Königin thät sitzen, hörts all an, und sagt nit, sundern lächelt als ein wenig, und thät auch als loben die Genia.

Sieben und zwanzigstes Kapitul.

Krönung des Königs Plimplamplaskos.

Als man nun hätt gessen und trunken fast viel, thät man sich begeben zur Krönung, und thät dahin begleiten auch der neue Minister Plimplamp